

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 33.

Donnerstag den 26. Februar.

1880.

Für den Monat März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inferate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Das Anwachsen des Particularismus.

In den ersten Jahren nach der Schaffung des neuen deutschen Reiches war der nationale Geist kräftig und stark, daß die particularistischen Elemente zu einer ziemlich bescheidenen Rolle verurtheilt waren. Leider hat die innere Politik in den letzten Jahren eine Wendung genommen, welche die Lehren des Particularismus ungemein hat anwachsen lassen. Das beweist am besten das gegenwärtige Präsidium des Reichstages. Unter den Mitgliedern desselben befinden sich jetzt zwei ausgeprochene Particularisten! Neben dem bayerischen Particularisten Frhrn. v. Frankenheim steht jetzt im Präsidium der Dresdener Hofrath Kermann, welcher aus der „Reichspartei“ austrat, weil ihm in derselben damals die nationale Gesinnung zu stark vertreten war. Der jetzt im Reichstage eine ihm angenehme Luft findend, denn heute dominiert in dieser nicht mehr der nationale Geist eines Bethusy-Huc, sondern der particularistische Geist des Frhrn. v. Arnhäuser. Der antinationale Geist hat seinen Einzug in die konservativen wie in die deutschkonservativen Reihen gehalten. Im Centrum hatte er schon lange eine feste Burg, und er fühlt sich hier jetzt wohliger als früher. Der welfische Hospitant des Centrums Bräul hat in den jüngsten Tagen einen Angriff auf die nationale Gesinnung der Mehrheit des deutschen Volkes gemacht, welchen er vor wenigen Jahren noch zu machen kaum gewagt hätte. Wir wollen darob an unserer nationalen Zukunft nicht verzagen. Es werden wieder andere bessere Zeiten kommen. Aber wir sehen, daß wir unsere nationalen Hoffnungen nicht auf die konservative, sondern auf die liberale Seite unserer Parlamente setzen müssen. Namentlich die nationalliberale Partei zählt in ihren Reihen ein Mitglied, welches zum Particularismus hinneigt, keins, bei welchem nicht der nationale Gedanke alle andern Gesichtspunkte beherrsicht. Das ist ihre Stärke, mögen die Ansichten sonst in einzelnen Punkten auseinandergehen. Das Reichthum ihrer freilich auch unzählige Feinde, welche den Wahlen, wenn es einen Nationalliberalen bekämpfen gilt, sich die Hände reichen und dadurch augenblicklich die Zahl der Liberalen vergrößert haben. Aber bleiben die Liberalen nur an nationalen Gedanken treu, so gehört die Zukunft ihnen. Das deutsche Reich kann nur durch die Mitwirkung Derer erhalten werden, durch deren vorwiegende Mitwirkung dasselbe entstanden und allgermaßen wohllich ausgebaut ist.

## Rußlands Vorbereitungen zum Kriege gegen Deutschland.

Die hochhoffizöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt an der Spitze ihres Blattes folgen-

den sehr bemerkenswerthen Artikel, den wir unverkürzt zum Abdruck bringen:

Auf der Westgrenze Rußlands sind neue Befestigungen in Aussicht genommen, namentlich wird Kowno mit detachirten Forts umgeben und zu einem befestigten Lager gemacht werden. Auch heißt es, daß an der Petersburg-Warschauer Bahn bei Bialystok und Grobno Befestigungsarbeiten vorbereitet werden. In den maßgebenden Kreisen kann vor einem Angriff Deutschlands auf Rußland eine Befürchtung schwerlich vorhanden sein; Rußland ohne Zweck werden so ausgedehnte und kostspielige fortifikatorische Anlagen aber doch nicht unternommen werden. Der nächste Zweck dürfte wohl der sein, auf das russische Volk den Eindruck zu machen, als fürchte man, von Deutschland angegriffen zu werden. Gelingt es, diese Vorstellung zu erzeugen, so ist von da bis zur feindlichen Eroberung gegen den angeblich drohlichen Nachbar kein weiter Weg mehr. Wenn es wahr wäre, daß die russischen Pläne gegen Deutschland, als deren Hauptbeförderer der Kriegsminister Graf Milutin gilt, nur aufgeschoben sind bis zu der Zeit, wo Frankreich „fertig“ sein werde, so könnte man in diesen Befestigungen gegen einen friedlichen Nachbar die Vorbereitung einer gesicherten Basis für den künftigen Angriffskrieg gegen Deutschland erblicken. Napoleon I. hat bekanntlich behauptet, daß Europa in 50 Jahren entweder republikanisch oder absolutistisch sein würde. Diese 50 Jahre sind nun allerdings verfloßen, auch wohl 60, aber bezeichnend bleibt es immer, daß ein Kenner, wie der erste Napoleon, die Franzosen und die Russen als die beiden einzigen Eroberer, nicht mit dem eigenen Lande befriedigten, sondern nach Welt Herrschaft strebenden Völker betrachtete.

Ohne berechtigte Grundlage ist diese Auffassung, wenn man auf die Geschichte beider Nationen zurückblickt, sicher nicht. Weder Frankreich noch Rußland hatten Angriffe von Deutschland jemals zu befürchten; Rußland hat deren früher von den Polen und Schweden erfahren, beide aber sind heute dazu nicht mehr im Stande; und Frankreich ist niemals der angegriffene Theil in seinen Kriegen mit Deutschland gewesen. Die kolossalen Rüstungen der beiden Staaten, welche zwingen auf das übrige Europa drücken, können daher nur auf eine aggressive Politik berechnet sein.

Das „Berl. Tagbl.“ bemerkt zu diesen Anschuldigungen des hochhoffizösen Organs: „Die scharfe bestimmte Sprache verräth wohl, daß wir in diesem Artikel mehr vor uns haben als ein gewöhnliches reaktionelles Entziffeln. Uns will scheinen, als ob die obigen Sätze direct aus dem Reichskanzleramt herrühren. Wir wissen nicht, auf welche engeren und engeren Kreise dieser Artikel berechnet ist. In erster Linie soll er aber doch wohl in der weitesten Öffentlichkeit den Glauben nähren, daß Deutschland nach wie vor von zwei Seiten bedroht und daß die Bemüßung des Militäretats eine unbedingte Nothwendigkeit sei. Uns will scheinen, als ob es ein gefährliches Ding ist, immer und immer den Teufel einer russisch-französischen Allianz an die Wand zu malen und dabei die Presse der Nachbarländer zu einer stets erneuten Discussion des Themas anzuregen. Es ist uns oft genug schon von inspirirter Seite das russisch-französisch-Schreckbild vorgeführt worden, so daß wir hin-

länglich damit bekannt sind. Das geehrte Gespenst könnte jetzt wirklich einmal einige Wochen im Kasten ruhen. Die Gelegenheit ist ja geboten, daß bei der Berathung des Militäretats der deutsche Reichstag aus eigener Initiative den Reichskanzler auffordert, über die auswärtige Politik, über die Beziehungen mit Rußland und Frankreich, sowie über eine etwaige drohliche Zukunft der Nation klaren Wein einzuschenken. Selbst ein überraschendes und kräftiges Wort aus dem Munde des Fürsten Bismarck wird dann nicht so viel unnützen Lärm und überflüssige Unruhe erregen, als diese nicht-verantwortlichen Drohartikel und kriegsführenden Fratellone in unserer inspirirten Presse.“

## Politische Uebersicht.

In Angelegenheit der demnächst wieder beginnenden Verhandlungen über den Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland, hat der Baron Haymerle eine Note aus Berlin erhalten, welche vollständig auf jenen Principien beruht, über die man sich bei den am Schlusse des vorigen Jahres in Berlin gepflogenen Unterhandlungen verhandelt hat. Die Note bringt die auf deutscher Seite geäußerten Wünsche und die Zugeständnisse, zu welchen man in Berlin, bezüglich der künftigen Zoll- und Handelsbeziehungen, bereit ist, zur Kenntniß der österreichisch-ungarischen Regierung. Den Kernpunkt dieser Eröffnungen bildet das Princip, für die im beiderseitigen Verkehr die wichtigste Rolle spielenden Waaren eine Stabilität der Zölle zu erzielen. Um nun den Inhalt dieser Note zu erwägen und für die Delegirten Oesterreichs und Ungarns zu den Berliner Verhandlungen die erforderlichen Informationen zu vereinbaren, wird die österreichisch-ungarische Zollconferenz bis spätestens am 25. d. M. in Wien zusammentreten.

In der Hauptstadt Rußlands muß in Folge des letzten Attentats und der erneut auftretenden Drohungen der Nihilisten eine gewaltige Aufregung herrschen, eine Aufregung, welche selbst der eiserne Druck, den die Regierungsgewalten sonst ausüben, nicht völlig zu verbergen und zu erlösen vermag. Die Petersburger Presse wagt bereits zu kritisiren, sie erlaubt sich etwas zur Regierung Gehöriges schlecht zu finden und die deutsche „St. Petersburger Zeitung“ hat sogar den Muth zu sagen, daß nicht hochtönende Redensarten, sondern eine gute Polizei zur Bekämpfung der Nihilisten nothwendig sei. Der Czar hat am Donnerstag dem General Gurko 600 000 Rubel aus seiner Privatkassette zur Verfügung gestellt und ihm zugleich eine gleiche Summe für die nächsten Tage zugesagt, damit er ja kein Geldsoffer scheue, um nur baldigt die Urheber des letzten Attentats ausfindig machen zu können. Auf Befehl des genannten Generals wurden auch schon mehrere frühere Bedienstete im Winterpalais verhaftet. Die von Sachverständigen geleitete Untersuchung des Explosionsheerdes hat ergeben, daß Dynamit bei dem Attentat verwandt worden ist. Der Boden des Speisezimmers ist nur von einem losgerissenen Stein durchgeschlagen; die Verbiegung und Erschütterung war aber so groß, daß die an der Tafel beschäftigten Tafeldecker umgeworfen wurden. Einen greifbaren Anhalt betreffs der Personen der Verbrecher hat man noch immer



nicht, wenigstens ist noch nichts bekannt. Verhaftet sollen allerdings schon gegen 200 Personen sein, unter Anderen auch der Generalmajor Desfalle, der Commandeur der Pforte, das heißt der Schlosshauptmann. Derselbe erhielt Hausarrest.

Die „Neuen Russischen Volkblätter“ sind ermächtigt, einen Brief des Prinzen Alexander von Hessen aus Petersburg vom 18. d. an seine Gemahlin auszugeweiht zu veröffentlichen. Nach demselben wurde der Prinz am Bahnhofe von allen Söhnen des Kaisers Alexander und von dem Fürsten von Bulgarien empfangen und nach dem Winterpalais geleitet. Der Prinz fährt dann fort: Auf der Treppe des Palais erwartete mich der Kaiser. Wir begaben uns durch einen großen Corridor nach seinen Appartements, als plötzlich eine furchtbare Detonation erfolgte. Der Boden hob sich wie durch ein Erdbeben; alle Gasflammen im Corridor erloschen und es umgab uns vollständige Finsterniß. Wir nahmen einen entsetzlichen Staub und den Geruch von Pulver oder Dynamit wahr. Man rief uns zu, daß der Kronleuchter in dem Salon, wo die Tafel für das Familienbier gedeckt war, herabgestürzt sei. Ich eilte mit dem Großfürsten-Thronfolger und dem Großfürsten Wladimir dorthin, während Graf Alerberg, in der Ungewißheit, was noch folgen könnte, da man an eine Gasexplosion dachte, den Kaiser zurückließ. Im Speisesaal angelangt, fanden wir alle Fensterladen zerbrochen, die Wände stark beschädigt. Ein erstickender Pulvergeruch machte sich bemerkbar. Es war kein Zweifel mehr, daß unter dem Salon eine Mine gesprungen war. Wegen meiner Ankunft war die Zeit für das Diner um eine halbe Stunde hinausgeschoben worden und so kam es, daß die kaiserliche Familie noch nicht im Speisesaale versammelt war.

Ueber ferner beabsichtigte Anschläge der Nihilisten kursiren in Petersburg die tollsten Gerüchte. So will man in der Stadt von einem Briefe wissen, den der Kaiser nach der Explosion am 20. d. Abends wiederum in seinem Schlafzimmer gefunden hat, des Inhalts, daß der Kaiser solle nicht glauben, daß er sich am Jubiläumstage (2. März) die silberne Krone würde aufsetzen können, wohl aber würde Petersburg am Abend des Jubiläumstags eine Illumination zu sehen bekommen, wie die Residenz sie noch nie erlebt. Die Bevölkerung befürchtet in Folge dessen Brandstiftungen. Die Furcht ist vermehrt durch den Brand der Moskauer Forstakademie, welchen man den Revolutionären zuschreibt. Während des Brandes sollen verschiedene Subventionen vorgekommen sein. Nach einer Detonate vom 23. d. mehren sich diese Befürchtungen. Im Laufe des Tages wurden seitens der Polizei besondere Vorsichtsmaßregeln gegen eine Feuersbrunst in den Höfen und Häusern anbefohlen. Den Dworkits ist doppelte Wachsamkeit eingeschärft. In jedem Hofraum müssen große Bünten mit Wasser zum sofortigen Gebrauch bereitstehen. Eine weitere Rechtfertigung all dieser Vorsichtsmaßregeln enthält auch die Petersburger Meldung, daß kaum zwöf Stunden nach dem mißglückten Attentat von den Nihilisten ein Placet verbreitet wurde, in welchem dem „Volke“ bekannt gegeben wurde, daß die Versuche zur Ausrottung der „Tyrannei“ fortgesetzt werden würden.

Den **italienischen**, französischen und anderen Organen, die in der letzten Zeit die Bedeutung der „Italia irredenta“ herabsetzen wollten, wird die Broschüre zu denken geben, welche Alessandro Serafini soeben herausgegeben hat. Dieser Führer der Irredenta fordert seine Anhänger direkt zu Einfällen in österreichisches Gebiet auf, unbeschwert um die Folgen der That, ohne Rücksicht auf ihr Gelingen oder Mißlingen. Damit beweist Herr Serafini am besten die Berechtigung der österreichischen Vorsichtsmaßregeln in Südtirol. Die italienische Regierung ihrerseits zeigt neuentens eine etwas sorgsamere Lieberwachung der friedensfördernden Elemente und läßt die aus Oesterreich selbst nach Italien gekommenen Agitatoren ausweisen, beziehentlich über die Grenze schaffen.

Auch die **Afgbanen** sollen ihre „Nationalversammlung“ erhalten, um sich eine neue Regierung anzulegen, mit welcher der englische Sieger

über die Zukunft verhandeln und Frieden schließen kann. Eine Meldung der „Times“ aus Kabul besagt darüber: General Roberts schickte Mustafa Habib Ullah, früheren Finanzminister unter Schir Ali, mit Schriften nach Ghuzni, welche besagen, daß die englische Regierung unter gewissen Beschränkungen geneigt sei, als Herrscher der Afgbanen irgend einen Sitdar anzuerkennen, über welchen die versammelten Volksvertreter sich zu einigen hätten. Gleichzeitig forderte der General die Führer der Aufständischen auf, zur Besprechung dieser Angelegenheit in Kabul zusammenzutreten.

### Deutschland.

— (Der Kaiser) hat am Sonntag die beiden Vice-Präsidenten des Reichstages in Audienz empfangen. Der erste Präsident, Graf Armin, hatte sein Ausbleiben wegen Erkrankung eines seiner Kinder an den Nasen entschuldigen lassen. (1)

— (Ausgleich mit Rom.) Nach sicheren Nachrichten präsentirte der Vatikan dem Culusministerium in Berlin verschiedene Namen von Prälaten behufs Aufhebung einer eventuellen Besetzung vacanter Stellen. Wir haben keinen Grund, schreibt das „Berl. Tgl.“, an der Zuverlässigkeit dieser Nachricht zu zweifeln, welche klar und deutlich beweist, wie Papst Leo XIII. durchaus bereit ist, jenen Weg für die Herbeiführung eines modus vivendi einzuschlagen, welchen in den Wälnachtstagen die Provinzial-Correspondenz als den einzigen bezeichnet hat, welcher geeignet sei, zum Ziele zu führen und praktische Ergebnisse zu zeitigen.

— (Der „Deutsche Protestantentag“) wird am 18. bis 21. Mai in Gotha abgehalten werden. Der Berliner Prediger Schmeidler von der Jerusalemer Kirche wird einen Vortrag über das Hauptthema halten: „Der deutsche Protestantismus und die preussische Landeskirche“, über welches Thema auch der Generalinspektor Dr. Schwarz Gotha sprechen wird. Am zweiten Tage werden Prediger Kadolfer-Bremen und Dr. Emminghaus einen Bericht „über die innere Mission des Protestantentags“ halten. Der Protestantentag hat sich in letzter Zeit in Folge des Vorgehens der Generalsynode und der Dithoboren sehr bedeutend vermehrt.

— (Vom Gotthardtunnel) trifft vom 23. d. die telegraphische Nachricht ein: Stollenfortschritt letzte Woche: Gochshenen 28,8, Airola 18,7, zusammen 47,5. Bohrrest 53,2 Meter.

— (Die Verhandlungen mit den hessischen Agnaten) wegen Herbeiführung eines Ausgleichs bezüglich der Ansprüche derselben auf das kurhessische Fideikommissvermögen sind nunmehr abgebrochen worden. Ueber die von den Agnaten angestrebte Klage gegen den preussischen Fiskus wegen Herausgabe des Vermögens wird demnächst in zweiter Instanz verhandelt werden.

### Provinz und Umgegend.

† In der letzten Stadtverordnetenversammlung unserer Nachbarstadt Halle brachte Herr Oberbürgermeister v. Vosß die am 4. Juni d. J. vorstehende Feier des 200jährigen Jubiläums der Vereinigung mit dem Hause Hohenzollern zur Sprache. Nachdem Magdeburg beschlossen, den Tag aufs Großartigste zu begehen, sei auch für Halle die ganze Angelegenheit in ein neues Stadium getreten und es empfehle sich die sofortige Ernennung einer Commission aus der Mitte der Versammlung, damit der Magistrat mit dieser gemeinsam die nöthigen Schritte berathen könne. Als Mitglieder derselben wurden gewählt die Herren: Justizrath Böcking, Sanitätsrath Dr. Hillmann, Director Dr. Schraber, Prof. Dr. Apel, Banquier Bethke und Grundbesitzer Grunberg.

† Auf dem Güterbahnhofe der Thüringer Eisenbahn in Halle sind in letzter Zeit mehrfach Diebstähle an Waaren, als Cigarren, Cognac u. dgl., verübt worden, welche in Waggonen gepackt, zur Weiterbeförderung bereit standen. Die Direction der genannten Eisenbahn-Gesellschaft legt eine Besoldung von 300 M. auf die Entdeckung der Thäter.

† Am 21. d. M. Nachmittags wurde der bisherige Bahnhofswächter Büschel genannt Ro-

bisch in Halle in seiner Wohnung erhängt gefunden. — Dieser Tage wurden vom Fleischhofbühnen-Gesellschaft hier wieder in 2 amerikanischen Sprachen Ertrinken gefunden.

† In einem Garten bei Themar in Thüringen wurde am 15. d. M. ein erkrankter Hundweibchen gefunden, der schon seit Wochen unter dem Schnee gelegen haben mag.

† Vor einigen Tagen fand man auf dem Bahnhofs- Hofe zu Hohenbucko den Sandgrubenbesitzer Weichelt todt vor. Der Unterleiber war zerklüftet und im Gesicht befand sich eine große Wunde. Der Unglückliche ist vermuthlich erschlagen worden. W. hinterließ eine Wittve und vier Kinder.

† Der Vorkusch-Verein in Gonnern, der 168 Mitglieder zählt, vertheilt für das Jahr 1877 8 Prozent Dividende.

† Mit der im Mai in Magdeburg stattfindenden landwirtschaftlichen Ausstellung wird auch eine Lotterie verbunden, welche 100,000 Loos zu 1 M. umfaßt.

† Sonntag Morgen 7 Uhr sprang in Magdeburg ein Soldat von der Strombrücke in die Elbe. Trozdem von mehreren Seiten Hilfe mit Rähnen herbeieilte, ist derselbe ertrunken. Der Leichnam ist bis jetzt nicht aufgefunden.

† Freitag Abend ist in der Hohensteedener Jagd — zwischen Burg und Genthin — ein Keiler, sogenanntes Hauptschwein, geschossen worden; derselbe wog 113 kg.

### Berichtigtes.

\* (Ein starkes Schneewetter), verbunden mit Sturm, verurachte am 22. d. in Dippensien zahlreiche Verkehrsstörungen. Die sämtlichen Eisenbahnzweigen kamen mit Verspätungen an oder blieben ganz stehen. Tausende von Arbeitern sind beschäftigt, Straßen und Eisenbahnen wieder frei zu machen.

\* (Das Stadttheater in Rostock) ist am 20. d. Abends vollständig niedergebrannt.

\* (Aus Westfalen.) Aus Bochum wird geschrieben, daß es jetzt dem Criminalcommissar v. Kramer gelungen sei, den mutmaßlichen Mörder der Elise Niemanns aus Duerenberg zu entdecken und zu verhaften. Jetzt in Haft gehaltenen Kleffmann, welcher sich gleich nach der Schreiensthat nach Holland begeben und dadurch verhaftet gemacht hatte, wird wohl aus dem Gefängnis entlassen werden. Öffentlich kommt endlich Licht über diese dunkle Angelegenheit! Auch in einer anderen derartigen Sache scheint sich das Dunkel zu lichten. Vor nahezu zwei Jahren verschwand der Polizeiergänger Wehlepp aus Mettmann und wurde einige Wochen nachher offenbar ermordet im Schilfe eines benachbarten Teiches gefunden. Jetzt ist ein der That verdächtiger Arbeiter zu Mettmann und dessen in Metz dienende Bruder verhaftet worden. Troz dieser Verhaftungen nimmt das Verbrechen indessen kein Ende. An der Köln-Mindener Eisenbahn zu Deynhausen wurde am 17. d. M. der Leichnam einer Frau gefunden, deren Kopf von Stämme getrennt war. Derselbe war gemordet und, um den Verdacht abzulenken, zu den Sajanen der Eisenbahn geschleppt worden.

\* (Das 150jährige Jubeljahr) des Preussischen Regiments in Mathenow wird drei Tage währen und Mathenow, die fremdbische Lindenstadt, mit unge- wohntem Glanze erfüllen. Am 10. April findet die Hauptfeier statt, zu der der Kaiser und die königlichen Prinzen in Mathenow erscheinen werden. Sie wird Parade, Diner und Reiterfest befehlen, welches in dem eigenen, schon fast vollendeten Circus stattfinden wird. Am 12. April ist der hiesige Verein ehemaliger Jäger aus Hülzen Gast des Regiments. Für denselben wird ein Reiterfest wiederholt und schließt sich an dasselbe ein glanzvoller Ball. Am 13. April endlich wird die letzte Wiederholung des Reiterfestes vor der Bürgerschaft von Mathenow stattfinden.

\* (Von einem klugen Elephanten) wird aus Moskau folgende ergötzliche Geschichte erzählt: In der Nacht von Donnerstag auf Freitag brach in dem Comptoir des Zoologischen Gartens Feuer aus, bei welcher Gelegenheit der große Elephant einen Bösch- und Rettungseifer bewiesen haben soll, der ihm eine heroische Stelle in den Lehrbüchern der Naturgeschichte sichert. Kaum hatte das Thier den Feuergeheim und die Herdebestimmen der Leute aus der Nachbarschaft bemerkt, als es sich von seiner Kette losriß, zum Leide tief in an einer offenen Stelle Wasser schöpfte, mit dem es die Tonnen der Böschmannschaft bei Seite stieß, und die brennende Häuschen begoß. Nach gethaner Arbeit er seinen Führer auf seinen Hals und ging von dort wieder in seine Abtheilung zurück, wo er eine entsprechende Portion Heu, Rüben u. für seine unrichtige Mitwirkung erhielt.

### Gerichtliche Entscheidungen.

— Jeder Mitbewohner eines Hauses ist nach dem Erkenntniß des Reichsgerichts, III. Strafsenat vom 2. Dezember 1879 befugt, solche Personen, die sich ohne jede Befugniß im Hausflur, auf den Treppen etc. in einem sonstigen von den Hausbewohnern gemeinschaftlich benutzten Raume aufhalten, wegzuwischen und die Nichtbeachtung dieser Ausweisung ist auf den Fall des Ausweisens als Hausfriedensbruch zu bestrafen.



**Bekanntmachung.**

Zur meistbietenden Verpachtung der Pflanzung von 9 Morgen 46 Ruthen und der Grasnutzung in den Pflanzgärten von etwa 2 Morgen, vom 1. October ab, so wie der Parzelle Nr. 32 vom Planstücke Nr. 56 von jetzt ab, habe ich im Auftrage des Herrn Pfarrers Dreiling einen Termin auf den 1. März, Vormittags 10 Uhr, im Hospitalkarten anberaumt und lade Hochliebhaber hierzu ergeben ein. Die Pachtbedingungen können bei mir eingesehen werden.  
Merseburg, den 24. Februar 1880.  
Der Justizrath Grube.

**Mobilien- u. Sattlerwaren-Auction in Merseburg.**

Sonnabend den 28. Februar cr., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellerlaale verschiedene Möbel, als: Tische, Stühle, Schemeln, Sophas, 2 gr. Kamine, ein Wasch- und Küchengeräthe, gute Federbetten, 1 Partie neue Reisefaschen, Koffer, Schürzen, Wappen etc., 1 Partie neue Conto-Bücher u. dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 23. Februar 1880.  
A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm.

**Wäschrolle-Auction in Merseburg.**

Mittwoch den 3. März cr., Vorm. 11 Uhr, soll im Angarten auf hiesigem Neumarkt eine große englische Wäschrolle mit vollständigem Zubehör und vollständig meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 25. Februar 1880.  
A. Rindfleisch, Kreis-Actiions-Commissar.

**Holz-Auction.**

Donnerstag d. 26. Februar, von Nachm. 2 Uhr ab, sollen in Stechners Berge ca. 50 Haufen Hartholzbraun, 12 eckere Schäfte, für Holzpantoffelmacher geeignet, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Das Holz lagert zur bequemen Abfuhr oberhalb des Gutes am Wege.

**Pferde-Verkauf.**

Sonnabend den 28. Februar cr., Vormittags 11 Uhr, soll auf dem Klosterhofe zu Merseburg ein zum Kavallerie-Dienst nicht geeignetes königliches Dienstpferd, Rothfuchs, Wallach, 6 Jahr alt, 1,68 Mtr. groß, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.  
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
Königl. Commando des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.

Mein in Köhschau gelegenes, 10 Min. von der Bahn entferntes Grundstück, mit schön eingerichteter Schlachtereie und sehr guten massiven Gebäuden, nebst den dazu gehörigen, in sehr gutem Zustande befindlichen Feldern, bin ich geneigt, veränderungs halber sofort zu verkaufen und können alle Selbstkäufer mit mir jederzeit in Unterhandlung treten. Uebernahme kann sofort erfolgen.  
F. Klöber, Viehhändler.

Zwei gute starke Arbeitspferde stehen zum Verkauf in Merseburg, Weinberg 7.

Verkauft wird ein Contra-Bag in gutem Zustande billigt bei Böhmelt, Wagnerstr. Nr. 2.

3 fette Läufer-schweine und 1 Bulle (auch zur Zucht) stehen zum Verkauf bei Aug. Zierfuss, Reichartswerben bei Weißenfels.

Zu verkaufen ein gut gehaltenes Sopha und 1 Waschkränchen Grüneustr. 11.

Ein schwarzer Einsegnungsrod ist zu verkaufen. Wo liegt die Exped. d. Bl.

Ein gut gehaltenes Flügel ist wegen Mangel an Raum für 16 Thaler zu verkaufen Neumarkt 25.

Neumarkt Nr. 10 ist ein Logis zu vermieten und im April zu beziehen; zu erfragen im Vorderhause, 2 Treppen links.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Bodenraum, Keller, Holz- und Torfgelass, ist zu vermieten und kann sogleich oder 1. April bezogen werden beim Badermeister Wöhner, Unteraltenburg 40.

Eine möblierte Wohnung von 2 Stuben und Kammer am 1. März an einen oder zwei Herren zu vermieten, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine möblierte Stube mit Kammer ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.  
Louis Kathe, Markt 13.

**Grube „Paul“ von A. Riebeck in Luckenau bei Teuchern.**

Nachdem auf obigem Werke seit ca. 14 Tagen die Briquettes-Fabrik sich wieder in vollem Betriebe befindet, und die rückständigen Aufträge alle erledigt sind, bin auch ich wieder in den Stand gesetzt, jeden Auftrag auf Briquettes promptest ausführen zu können.  
Allen Wiederverkäufern halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen. Preise stelle billigt.

J. B.: Heinrich Schultze, Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend.

**Für Confirmanden**

halte größtes Lager in **Schuhwaaren**, sämtliche Sachen sind höchst solid gearbeitet und werde ich, was die Preise betrifft, nur die billigsten stellen.

Gleichzeitig mache ich auf meinen großen Vorrath Schaffstiefeln und Stiefeletten für Herren, nur gutgearbeitete Sachen zu allerbilligsten Preisen, aufmerksam. In Ungarstiefeln größte Auswahl bei **Jul. Mehne**, fl. Ritterstr. 1.

**Cachemir, Vasting, Rippe, Alpaca schwarz und couleurt**, vorzüglich in Qualität und Farbe empfiehlt **Markt 32. Robert Burkhardt, Markt 32.**

Für Confirmanden große Auswahl in **Jaquets, Paletots und Jacken** verkauft billigt **Markt 32. Robert Burkhardt, Markt 32.**

**Vorschuss-Verein zu Merseburg. G. G.**

Die Mitgliederbücher werden in den Tagen vom 23. Februar bis 20. März d. J. ausgegeben, nach welcher Zeit dieselben den Säumigen auf ihre Kosten zugesandt werden. Die von der Generalversammlung festgesetzte Dividende von 7 1/30 wird bei Abholung der Bücher ausbezahlt.

Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monatssteuern. **Vorschuss-Verein zu Merseburg. G. G.**  
J. Dichter, M. Klingebell, A. Juch.

Ein kleines Logis wird zu mieten gesucht, wömmöglich gleich zu beziehen. Adressen bittet man niederzulegen in der Exped. d. Bl.

**Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**  
Siedel 1827. Geöffnet am 1. Januar 1829.  
Stand am 1. Januar 1880.

Bersichert 54470 Personen mit 364 000 000 M. Bankfonds 89 100 000 „ Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829 118 000 000 „ Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre 37,7 Prozent.

Dividende im Jahre 1880 38  
Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.  
Hermann Pfautsch.

**Böhmische Braunkohlen** in einzelnen Centnern, Fuhren und ganzen Loten offerirt **Ed. Klaus**, Windberg 2.

**Gummischuhe** bester Qualität verkauft billigt **Jul. Mehne**, fl. Ritterstr. 1.

**Gummischuhe** zur Reparatur nimmt an und besorgt pünktlich **Jul. Mehne**.

**Stroh Hüte** werden gewaschen, gefärbt und modernisirt bei **Bernhard Brechtel, Gutmachersstr., Markt Nr. 7.**

**Kappel'sche Bücklinge** erzielt heute die erste Sendung und empfehle dieselben in Kisten und einzeln billigt. **G. Wolff**.

Sämmtliche in mein Fach passende Arbeiten werden in und außer dem Hause prompt und billig ausgeführt. **D. Quarg, Schneiderstr., Dammstr. Nr. 14.**

**Malzzucker**, aus feinsten Malzfabrik hergestellt, empfiehlt **G. Schönberger**, Gotthardtstraße.

**Kieler Sprotten, geräuch. Serringe, Mess. Apfelsinen à Pfd. 40 Pf., Citronen, prima großköörnigen Caviar, Lüneburger Neunaugen, Bratheringe in 1/2 und 1/3 Wall-Fässern, russ. Sardinen** empfiehlt **E. Wolff**.

**Pensions-Quittungen** sind vorrätzig in der Buchdruckerei von **Th. Köhner**, gr. Ritterstraße 28.

**Rechnungsformulare** in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen vorrätzig **Th. Köhner**, gr. Ritterstr. 28.  
Ich übernehme das Räumen der Möbel bei Umzügen und verführe gute und schnelle Beförderung. **Zuhning, Fischer, Neumarkt 67.**  
Auch steht da'elbst ein kleiner Handmöbelwagen billig zum Verkauf.

**Für Fleischbeschauer** sind die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare zu Untersuchungs-Bescheinigungen stets auf Lager bei **Th. Köhner**, gr. Ritterstr. 28.

**Klageformulare**, Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbegehre, sowie Executionsantrags, Vollmächts, und alle andere von der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren Formulare hält stets vorrätzig **Th. Köhner**, Buchdruckerei, gr. Ritterstr. 28

**5-6 Pfennige** zählt für das Pfund Lumpen die hiesige Papierfabrik.

**Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt**  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318800226-19/fragment/page=0003



# Große Auktion!

## Jahrmarkts-Montag, Dienstag und Mittwoch

den 1., 2. und 3. März, von Vormittags 9 Uhr ab,  
offen eine Partie Herren-, Damen- und Kindersachen, die nicht streng nach dem  
neuesten Schitte sind, im hiesigen

### Rathskellersaale

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden und werden Kauflustige hiermit ergebenst ein-  
geladen. Zum Verkauf kommen:

Für Damen und Confrmandinnen: Jaquetts in Rips, Tuch, Seide, Sammet und wollenen  
Stoffen, Umhänge, Fidjus, Galmas, Regenmäntel u.  
Für Herren: Leberzieher, Tuchröcke, Stoffröcke, Jaquetts, Hosen und Westen, sowie Confr-  
manden- und Knaben-Anzüge.

### J. Lühr,

**Weißnäherei,**  
Merseburg, Hofmarkt Nr. 6.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe in güt. Erinnerung, daß ich mein  
Geschäft vergrößert habe und im Stande bin, jeder nur vorkommenden Anforderung Genüge zu leisten.

**Oberhemden, Chemisettes etc.**

werden nach Maß unter Garantie gut passend, in allen Façons und Neuheiten schnell angefertigt.  
**Ausstattungen werden schnell und sauber ausgeführt.**

### Abendunterhaltung

zum Besten der hiesigen Feuerwehr  
Sonntag den 29. d. M., Abends 8 Uhr  
in der Kaiser Wilhelms-Halle,  
veranstaltet von der freiwilligen und städtischen Feuerwehr.

#### PROGRAMM.

- |  |  |
|--|--|
| <p><b>I. Theil.</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Ouverture z. Op. „Martha“ v. Flotow.</li> <li>2) Prolog.</li> <li>3) Der thöne Bumfidel. Couplet.</li> <li>4) Der Gleichgültige. Couplet v. Neumann.</li> <li>5) Gesangs-Duett aus der Posse „Alexander der Große“.</li> <li>6) 2 Tenor-Solos: a. Ich bin ein armer Musikante. b. Was hastest du, was zürnest du.</li> <li>7) Die Königin der Nacht. Walzer v. Herrmann.</li> <li>8) Der Kaffeeklatsch. Lustspiel in 1 Akt.</li> </ol> | <p><b>II. Theil.</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>9) Ein Abend in Neapel. Tongemälde v. Beisig.</li> <li>10) Souff sind sie gesund. Couplet v. E. Linderer.</li> <li>11) Der letzte Hünsthalerschein. Declamation.</li> <li>12) Nach meiner Meinung ganz egal. Couplet aus „Die Spigenkönigin“.</li> <li>13) Nächlicher Gruß. Lied für Trompete v. Schulze.</li> <li>14) Durchs Schlüsselloch. Posse in 1 Akt.</li> <li>15) Hurrah die Feuerwehr kommt. Galopp v. E. Schumann.</li> <li>16) a. Die Feuerwehr-Wache. b. Beim Feuer. c. Nach dem Feuer.</li> </ol> |
|--|--|

Freunde der Feuerwehrsache werden dazu ganz ergebenst eingeladen. Entrée nach Belieben.  
Das Comité.

### Tivoli.

Freitag den 27. Februar (säch. Bußtag).  
Gastspiel erster Mitglieder des Leipziger Stadttheaters.  
Zur Aufführung kommt:

#### Der Damenkrieg,

Lustspiel in 3 Akten. Nach Scève von Olfers.  
Die Zwischenakt-Musik von der  
hiesigen Stadtkapelle.

#### Preise der Plätze:

	Vorkaufs-Preis.	Kassen-Preis.
I. Platz	Mf. 1.50.	Mf. 2.—
II. „	„ 1.—	„ 1.50.
III. „	„ „	„ 0.60.

Der Vorkauf befindet sich wie gewöhnlich bei Hr.  
A. Wiese, Burgstraße.

Zur Nachricht.  
Freitag den 12. März.

#### Grosse Opernvorstellung

erster Mitglieder des Leipziger Stadt-  
Theaters. Alles Nähere die Zeitungen  
und Bettel.

Hochachtungsvoll  
Richard Nürnberger.

### Feuerwehr-Übung

Donnerstag den 26. d. M., Abends 8 Uhr.  
Versammlungsort im kleinen Saale der Kaiser Wil-  
helms-Halle hier. Der Löschdirector.

**Gesucht** wird mit guten Altessen zum 1. April  
eine Dreier-Familie bei gutem Lohn  
und freier Station.  
A. Keck, Saitobau

### Rischgarten.

Ich mache den geehrten Herrschaften und Vereinen  
hiermit bekannt, daß der Saal zu Vergnügungen wieder  
frei gegeben ist.

### Baronnoovskys Restauration.

Heute Donnerstag von Abends 7 Uhr ab  
dazu ladet ein **Salzknochen** d. D.

### Nächsten Sonnabend großes Schlachtefest

im  
Gasthof zur Stadt Merseburg.

Einem Lehrling sucht  
Otto Bernhardt, Tapezierer.

Einem Lehrling sucht zu Dien  
Louis Kathe, Klempnermstr.,  
Markt 13.

### Gesuch.

Lüchtige Köchinnen mit guten  
Zeugnissen versehen suchen zum  
1. April Stellung durch  
Frau Schröder, Saalstraße Nr. 12.

Ein anst. älteres Mädchen vom Lande, im Schnei-  
dern, Maschinen-Nähen, Waschen, Plätten u. erfahren  
sucht pr. 1. April Stellung zur Stütze der Hausfrau  
oder bei einer einzelnen Dame, oder auch als feineres  
Stubenmädchen. Gest. Offerten sub B. 8282 fördert  
J. Borek & Co. Halle a/E.

Hierzu eine Beilage.

### Gesang-Verein.

Freitag 7 Uhr in der Kaiserhalle Übung.

Ein Arbeiter für leichte Beschäftigung wird gesucht  
von **A. Knoch Nachf.**  
C. Gürtling.

Den 16. d. M. vor dem Thüringer Hofe eine Stelle  
gefunden, dabeilbst abzuholen.

Ich warne Jedermann, meiner Frau Pauline geb.  
Fendler aus Merseburg auf meinen Namen etwas ab-  
zugeben, indem ich keine Zahlung leisten, weil sie heimlich  
entlaufen ist. **Wagnus Umbecheidt,**  
Gießblöthen.

### Börseversammlung in Halle

vom 24. Februar 1880.

Breise mit Ausschluß der Courtag.

Weizen 1000 Kilo, geringere Sorten 190—204 Mf. bez.,  
mittlere 214—220 Mf., feinste 224—228 Mf. bez.  
Roggen 1000 Kilo, 178—184 Mf. bez.  
Gerste 1000 Kilo Landgerste geringere 160—170 Mf.  
mittlere 175—185 Mf., feinere und Chevaliergerste  
195—205 Mf., feinste 215 Mf. bez.  
Gerstenmalz 50 Kilo, 15—15.50 Mf. bez.  
Hafer 1000 Kilo, fremder Hafer 146—149 Mf. bez., hiesiger  
153—156 Mf. bez.  
Hälftenfrüchte 1000 Kilo Victoriaerbsen 230—235  
Mf. bez., Bohnen 50 Kilo 11—11.50 Mf. bez., Erbse  
50 Kilo 12—16 Mf. bez.  
Kumme 50 Kilo, 30—30.50 Mf. bez.  
Seselsaaten 1000 Kilo Rogg 235—245 Mf. bez.  
Hübel 50 Kilo, 27 Mf. gefordert.  
Futtermaß 50 Kilo, 8—8.25 Mf. bez.  
Kleie Roggen 6.25 Mf. bez., Weizenchale 5.25 Mf.  
bez., Weizen-Grieschale 5.75 Mf. bez.

### Fahrplan vom 15. October 1879.

Abgang von Merseburg in der Richtung:  
Nach Halle: 4<sup>30</sup> Mts. (Schüllz.), 7<sup>11</sup> Mts. (4. Kl.)  
10<sup>16</sup> Mts., 12<sup>17</sup> Mts. (4. Kl.), 4<sup>11</sup> Mts. (3. Kl.)  
5<sup>11</sup> Mts. (Schüllz.), 8<sup>11</sup> Mts. (Schüllz.), 1—3. Kl.  
10<sup>30</sup> Mts. (4. Kl.).  
(Die mit \* bezeichneten Züge halten in Ammerndorf.)

#### Anschlüsse:

Halle—Berlin: 4<sup>30</sup> (S) Mts., 8 Mts., 2 Mts., 5<sup>11</sup>  
Mts., 6 Mts., 9 (S) Mts. (S = Schnellzug.)  
Halle—Magdeburg: 5<sup>11</sup> Mts., 7<sup>11</sup> u. 11<sup>11</sup> (S) 8<sup>11</sup>  
12<sup>11</sup> u. 5<sup>11</sup> Mts., 9<sup>11</sup> (S) u. 10<sup>11</sup> Mts.  
Halle—Halberstadt: 8<sup>10</sup> (S) u. 11<sup>11</sup> Mts., 1<sup>11</sup> u. 8<sup>11</sup>  
Halle—Torgau: 8<sup>10</sup> (S), 11<sup>11</sup> Mts., 1<sup>11</sup> Mts., 6<sup>11</sup>  
Halle—Nordhausen: 5<sup>10</sup>, 9<sup>10</sup>, 11<sup>10</sup> Mts., 2 u. 9<sup>11</sup>  
Halle—Leipzig: 5<sup>12</sup>, 7<sup>12</sup> (S) u. 10<sup>11</sup> Mts., 1<sup>11</sup>, 5<sup>11</sup>  
Mts., 6, 7<sup>11</sup> u. 8<sup>11</sup> (S) Mts., 10<sup>11</sup> Mts.  
Nach Weizenfels: 6<sup>11</sup> Mts. (4. Kl.), 8<sup>11</sup> Mts. (Schüllz.)  
1—3. Kl., 10<sup>11</sup> (3. Kl.), 12<sup>11</sup> Mts. (Schüllz.),  
Mts. (4. Kl.), 6<sup>11</sup> Mts. (4. Kl.), 9<sup>11</sup> Mts. (4. Kl.)  
11<sup>11</sup> Mts. (Schüllz.).

#### Anschlüsse:

Corbetha—Leipzig: 4<sup>2</sup> (S) Mts., 6<sup>11</sup> u. 10<sup>11</sup> Mts.,  
4<sup>11</sup> Mts., 8<sup>11</sup> (S) u. 10<sup>11</sup> Mts.  
Weizenfels—Leiz: 7<sup>11</sup> Mts., 12<sup>11</sup>, 4<sup>11</sup> u. 10<sup>11</sup> Mts.  
Großheringen—Saalfeld: 7<sup>11</sup> Mts., 1<sup>11</sup>, 4<sup>11</sup>, 8<sup>11</sup> Mts.  
Nach Straßfurt: 9<sup>11</sup> Mts., 3<sup>11</sup> u. 8<sup>11</sup> Mts.  
Weimar—Gera: 6<sup>11</sup>, 10<sup>11</sup> Mts., 3<sup>11</sup> u. 8<sup>11</sup> Mts.  
Erfurt—Nordhausen: 6<sup>10</sup> Mts., 2<sup>10</sup> u. 5<sup>10</sup> Mts.  
Dietendorf—Arnstadt: 7<sup>10</sup>, 10 Mts., 2<sup>11</sup>, 5<sup>11</sup> u. 7<sup>11</sup> Mts.  
Gotha—Leinefelde: 6<sup>10</sup> u. 11<sup>11</sup> Mts., 3<sup>10</sup> u. 5<sup>10</sup> Mts.  
Gotha—Drobruf: 9<sup>11</sup> Mts., 3<sup>11</sup> u. 9<sup>11</sup> Mts.  
Eisenach—Meiningen: 8<sup>10</sup> Mts., 12<sup>11</sup>, 4<sup>11</sup>, 7<sup>11</sup> Mts.

#### Personen-Pöfen.

I. Post aus Merseburg 2<sup>10</sup> Mts., in Mücheln 4<sup>11</sup> Mts.  
aus Mücheln 7<sup>11</sup> Mts., in Merseburg 10<sup>11</sup> Mts.  
II. Post aus Merseburg 11<sup>11</sup> Mts., in Mücheln 2<sup>11</sup> Mts.  
aus Mücheln 5<sup>11</sup> Mts., in Merseburg 8<sup>11</sup> Mts.  
Aus Landshut 5<sup>11</sup> Mts., in Merseburg 6<sup>11</sup> Mts.  
Aus Merseburg 3<sup>11</sup> Mts., in Landshut 4<sup>11</sup> Mts.



Die allgemeine Heeres-Reduction und der internationale Abgeordnetencongress.

Die „Gazetta d'Italia“ veröffentlicht Bruchstücke eines an den neapolitanischen Universitätsprofessor, Pietro Garbara, gerichteten Schreibens, welches von einem der ersten Staatsmänner des Jahrhunderts herrühren soll, der zwar nicht genannt ist, nach der Uebersetzung des italienischen Blattes aber nur der deutsche Reichskanzler sein kann. Wichtig bleibt unter allen Umständen, daß Männer, wie Gladstone und dieser ungenannte, große Staatsmänner, Legation in bald ironischem und satiratischem, bald tiefstem Tone die vom Abgeordneten für im österreichischen Reichsrathe angeregte Frage einer allgemeinen, gleichzeitigen, proportionalen und fufenweilen Heeres-Reduction einer Erörterung werth hält. Der Brief ist vom 2. Februar 1880 datirt, und soll nach dem Wunsche des Briefstellers ein vertraulicher sein. Die Wunsche ist aber weder der Professor, noch die Redaction des Blattes nachgekommen, wie letztere auch in Betreff der Nennung des Namens mit der Discretion aus gelippanica Fusse zu leben scheint. In dem Schreiben wird u. A. ausgeführt, daß Frankreich, solange es Republik bleibt, keinen Revolutionskrieg führen, Deutschland ebensowenig die französische Republik jemals angreifen werde, und die Möglichkeit einer aufrichtigen Ausöhnung beider Nationen nicht so gering sei, als man gemeinlich annimmt.

Nach der Friede mit Rußland wird nach der Ueberzeugung des Staatsmannes erhalten bleiben, da dieser Friede für jetzt und für lange Zeit das größte Interesse dieses Staates ist. Was England betrifft, so seien alle seine Staatsmänner im Wunsche nach Frieden einig. „Herr Gladstone hat mit der Versicherung, daß der jetzige Zustand fortwährender Beunruhigung eine Schmach für Europa sei, eine offene Thür eingebrochen. Man braucht nicht Quaker zu sein und muß nicht der Gesellschaft der Freunde angehört haben, um das Blutvergießen und alles Kriegsunheil zu verabscheuen, aber die wahre und sichere Grundlage eines dauerhaften Friedens ist nur in einem System von Allianzen zu finden, welches durch ein richtiges Gefühl für die historischen Nothwendigkeiten des gegenwärtigen Moments bestimmt wird.“ Als eine solche Grundlage, als ein solches System wird die Uebereinstimmung zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland, England und Italien bezeichnet. Was die Idee einer Umberufung von Mitgliedern aller europäischen Parlamente nach Rom oder Brüssel angeht, so möchte der Briefsteller gern wissen, wie der Adressat in Neapel für die Betretung Rußlands und der Türkei auf diesem Congresse vorgeht. Daß der internationale Congress zu Stande kommt, bezweifelt der Briefsteller keineswegs; er ist darauf gefaßt, in dem ökumenischen „Abrüstungs-Concile, Turbanträger und katholische Polaken neben moskowitischen Internationalisten aus Friedensliebe sitzen zu sehen.“ Er hofft auch, aus den Sitzungsberichten etwas zu lernen und wünscht, „es möge der Helle des Geistes und der Wärme der Beredsamkeit, die ihr Echo im Capitul finden soll, gelingen, die öffentliche Meinung davon zu überzeugen, daß es nothwendig sei, in eine Epoche der Arbeit und des allgemeinen Friedens zu treten. Sie aber, mein Herr, sind wohl nicht so indolent, zu fragen: Was wird in Europa geschehen, wenn das Parlament der Parlamente seine Session geschlossen haben wird?“ Nochmals wird dann dem Herrn Professor die Forderung der Idee eines aufrichtigen Zusammengehens Italiens mit Deutschland ans Herz gelegt, nochmals wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß das Jahr 1880 seinen Kanonenlärm hören wird, die Frage hieran gefaßt: „Spielen Sie auf der Börse?“ und mit den Worten geschlossen: „Oesterreich-Ungarn wird Ihr bester Freund sein, und Alles rath Ihnen, es ja nicht zu Ihrem Feinde zu machen. Italien wird nicht sterben, es legt denn Hand an sich selbst.“ Wir warten das offiziöse Dementi, welches mit Sicherheit erfolgen wird, nicht erst ab, hin, welche für die Ausführung des Klostergesetzes um die Gerechtigkeit dieses Briefes, in soweit der deutsche

Reichskanzler denselben geschrieben haben soll, ernstlich anzuzweifeln.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. (Montagssitzung.) Der Reichstag verliest heute zuerst den Antrag Hasenclever auf Ertirung des Strafverfahrens gegen die Abgg. Fröhliche und Haselmann, welche bekanntlich auf Grund des §. 28 des Socialistengesetzes aus Berlin verwiesen, in Folge der Berufung des Reichstages aber als Abgeordnete zu demselben — so wie schon im vorigen Jahre — hier eingetroffen sind und ihren Platz im Parlamente einnehmen. Der Antragsteller Abg. Hasenclever ergreift zunächst das Wort und constatirt, daß die Staatsanwälte des ersten und zweiten Landgerichts trotz des Beschlusses des Reichstages in der verfloffenen Session, nach Beendigung derselben die Anklage gegen die genannten Abgeordneten aufrecht erhielten, daß die Landgerichte die Anklagen abgewiesen, das Kammergericht aber beschloffen habe, unter Aufhebung des Beschlusses des Landgerichts, das Strafverfahren zu eröffnen. Er wünscht dann, daß bei Berathung der Vorlage über die Verlängerung des Socialistengesetzes der § 28 desselben in Beziehung auf das Recht der Abgeordneten zu den Sitzungen des Parlaments, zu erscheinen, hinlänglich klar gestellt werde, da die Declaration desselben im Vorjahre offenbar nichts gedreht habe. Der Abg. v. Hellborn-Bedra beantragt, die Angelegenheit der Geschäftsordnungscommission zu überweisen. Nach längerer Debatte wird der letztere Antrag abgelehnt und derjenige des Abg. Hasenclever mit starker Mehrheit angenommen. Dagegen stimmten nur einige Mitglieder der äußersten Rechten.

Bei der nun folgenden zweiten Lesung des Budgets führt zunächst der Vorken im Etat des auswärtigen Amtes „Gehalt des Staatssecretärs“, der von 36,000 auf 50,000 M. erhöht werden soll, zu einer Debatte. Der Bundesrathskommissar v. Bülow theilt mit, daß sich der Fürst Reichskanzler zu seinem großen Bedauern aus Gesundheitsrücksichten verhindert sehe, heute im Hause zu erscheinen, um die Erhöhung jenes Gehaltspostens zu begründen. Der Commissar bittet abdann dringend um die Genehmigung desselben, da die Stelle des Staatssecretärs nicht länger unbefetzt bleiben könne, bisher aber aus finanziellen Rücksichten eine geeignete Persönlichkeit für das Amt sich noch nicht haben finden lassen. Die geforderte Summe würde mit großer Majorität bewilligt. In demselben Etat wurde auch die Samoa-Angelegenheit in Kürze berührt. Im Etat des Reichsinnern für das Innere des früheren Reichskanzleramts gab das Reichsgesundheitsamt wieder zu eingehenden Auseinandersetzungen Anlaß. Die Forderung für einen neuen Kanselesecretär wurde der Budgetcommission überwiefen, überhaupt fand das Gesundheitsamt von seiner finanziellen Seite keine allzu günstige Beurtheilung im Hause. Beim Militärretat, der in seinen nicht an die Commission gelangenen Theilen den Schluß der heutigen Tagesordnung bildete, wurde vom Centrum der Culturkampf aufs Tapet gebracht. Zunächst knüpfte Abg. Windthorst an die kaiserliche Seelsorge in der Armee an, um den Einfluß des Kriegsministers für die Erfüllung der kirchlichen Wünsche zu engagieren. Noch ausdrücklicher wurde dieser Versuch fortgesetzt, indem man, an die Krankenpflege der Orden anknüpfend, Herrn v. Kameke direct aufforderte, den Kaiser zum persönlichen Eingreifen zu veranlassen, der Kriegsmminister möge doch seinen Einfluß auf die Entschlüsse des höchsten Kriegsherrn benutzen, um einen Befehl für die preussischen Minister des Cultus und des Unterrichts im Sinne einer anderen Ausführung des Ordensgesetzes zu extrahieren. Herr v. Kameke konnte natürlich ein derartiges Mandat nicht übernehmen. Er bedeutete Herrn Windthorst, daß den Kriegsmminister der Culturkampf nichts angehe und wies speciell auf die außerhalb seiner Competenz liegenden politischen Gesichtspunkte hin, welche für die Ausführung des Klostergesetzes maßgebend seien.

(Dienstagsitzung.) Bei Beginn der heutigen Sitzung konnte der Präsident den Eingang des Brautsteuergesetzes, so wie des Berichtes über die Ausführung der Auleichgesetze von 1875 bis 79 mittheilen. Darauf nahm das Haus ohne Debatte den Gesetzentwurf über Schiffsmeldungen bei den Consulaten in dritter Lesung an und ging alsdann zur Fortsetzung der zweiten Berathung des Reichshaushaltsetats über. Es steht der Marinetat zur Discussion. Im Laufe der Versammlung fragt der Abg. Hänel an, wann der officielle Bericht über die Katastrophe zu Fokkione endlich abgefaßt werden würde, worauf der Marineminister die kurze und überzählige Antwort giebt, er persönlich hätte schon längst gewünscht, dem Reichstag nähere Mittheilungen darüber machen zu können, allein mehr zu bieten, als in der Darstellung in dem Beiseit zum Marineverordnungsblatt geschehen, wäre unzulässig gegenüber höheren Interessen. Der Abg. Laaker erklärt, daß mit diesen kurzen Worten die Sache nicht abgethan sein könne. Er nehme Abstand, auf Grund jener nichtamtlichen Veröffentlichung, die Sache hier weiter zu behandeln, werde aber später einen Antrag einbringen, um die Angelegenheit hier gründlich zum Ausdruck zu bringen und einen Beschluß herbeizuführen. Abg. Hänel beantragt darauf sofort, das Haus möge Hrn. v. Stofz in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Stellvertreter des Kanzlers auffordern, einen Bericht über das Unglück bei Fokkione dem Reichstage vorzulegen, ist aber damit einverstanden, daß über diesen Antrag nicht inmitten der Budgetdebatte verhandelt werde, sondern an einem besonderen Tage.

Bei dem Etat der Reichsjustizverwaltung werden von verschiedenen Seiten Klagen über die große Höhe der Kosten des neuen Gerichtsverfahrens laut, die namentlich die armen Leute und auch die mittleren Klassen bei kleinen Streitigkeiten zu schwer belasten. Der Staatssecretär v. Schelling erwidert, er werde in dieser Beziehung Abhilfe schaffen, wo es möglich sei. Der Etat des Reichsschatzamts gab Veranlassung zu einer längeren Debatte über das Münzwesen. Bekanntlich soll, wie der Chef des Reichsschatzamts mitgetheilt hat, die Ertirung der Silberverkäufe für das Staatsjahr 1880/81 aufrecht erhalten bleiben und der Etat weist dementsprechend keine Forderungen für die weitere Durchführung der Münzreform auf. Der Abg. Damberger, der schon bei der ersten Lesung des Stats diesen Punkt berührte, unterzog heute das Verhalten der Regierung einer scharfen Kritik. Der Schatzsecretär Scholz stellte entschieden in Abrede, daß die Silberverkäufe aus irgend einem anderen Grunde sistirt seien, als um die Reichscasse vor Verlusten zu bewahren. Dabei sprach er sich inoffen für die Vermehrung des Silbergeldes aus, welche unter Abänderung des § 4 des Münzgesetzes herbeizuführen sein werde. Für die Doppelwährung trat darauf der Abg. v. Kardorff ein. Der Etat des Reichsschatzamts wurde unverändert genehmigt und darauf die Veratung beschlossen. Nächste Sitzung morgen.

Das erste Petitionsvorzeichen des Reichstags enthält 112 Nummern. Darin nehmen die Petitionen um Revision der Gewerbeordnung den größten Raum ein. Es sind ihrer 30. Eine weitere Anzahl von Petenten wünschen wieder die Einführung gesetzlicher Vorkehrungen gegen den Wucher, nur eine (aus Jena) Petition spricht sich dagegen aus. Die deutsche Genossenschaft draaisischer Autoren und Componisten in Leipzig beantragt die Aufhebung oder wesentliche Beschränkung der Theatersfreiheit. Beschwerden über das Impfgesetz sind in der alten Weise wieder reichlich auf dem Petitionswege an den Reichstag gelangt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. Februar 1880.

\*\* In der am verfloffenen Dienstag stattgehabten Versammlung des Bürger-Vereins wurde Folgendes besprochen: 1) erstattete der Vor-



figende Bericht über den augenblicklichen Stand des Gesehbahn-Proiectes. Hiernach schreiten die Vorarbeiten trotz der unvorhergesehenen Schwierigkeiten, die namentlich durch die verschiedenen hierbei interessirten Ressort-Ministerien bereitet werden, rüstig vorwärts. Ausser den bereits vorher gezeichneten 500 000 Mk. haben sich Private mit bis jetzt 35 000 Mk. an den Zeichnungen betheiliget. Der Herr Vorsitzende betont mit Recht die Nothwendigkeit einer größeren Betheiligung seitens der Geschäftswelt, da es beklagenswerth wäre, wenn ein so schönes Project schließlich an der Kleinmüthigkeit derer scheitern müßte, die bei dem Bau dieser Bahn am meisten interessiert sind. Zweitens wurde in längerer Discussion über die Frage gesprochen, ob die Kaiser-Wilhelms-Epände in ihrer gegenwärtigen Verfassung dem Arbeiterstande größere Vortheile bieten könne, als die bereits vorher bestanden und noch bestehenden Institute es können. Eheis wegen Mangel an Material, theils wegen ungenügender Information konnte diese Frage nicht gelöst werden, und soll dieser Gegenstand in einer nächsten Versammlung, zu welcher das nöthige Material versprochen wurde, wieder zur Verhandlung gelangen. Drittens kam man nach Besprechung darüber, ob es bei der immer mehr zunehmenden Verschärfung der Lebensmittel nicht geboten sei, eine amtliche Untersuchungsstelle für dergleichen zu errichten, einstimmig dahin überein, beim Magistrat nach dieser Richtung vorstellig zu werden, und wurde der Vorstand von der Versammlung hiermit beauftragt.

\*\* Im „Licht“ findet morgen Abend ein Gastspiel von Mitgliedern der Leipziger Bühne statt. Zur Aufführung kommt: „Der Damenkrieg“, Lustspiel in 3 Akten nach Schiller. Wir sind überzeugt, daß diesen Künstlern gegenüber jede Empfehlung überflüssig ist; denselben geht der gute Ruf des Leipziger Stadttheaters voraus und berechtigt dies zu der Annahme, daß solche Kräfte in ihrer Eigenschaft als Träger der Reueommis ihrer heimischen Bühne aus nichts Gewöhnliches bieten können. Wir beschränken uns deshalb darauf, die hiesigen Kunstfreunde auf diesen Abend aufmerksam zu machen.

\*\* Das Thermometer zeigte gestern morgen leider wieder 2 Grad unter Null. In Folge dieser Stöckung im Rückzuge des Winters ist auch die Saale nicht weiter gestiegen.

#### Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ In Reufcher b genäß dieser Tage die Frau eines durchreisenden Kleiderreingers und Strumpfwirers aus Nauen auf ihrem Strohlager eines Knabkinds. Wahrscheinlich in Ermangelung eines nur einigermaßen menschenwürdigen Unterkommens in dem 2000 Einwohner zählenden Dorfe brachte man die Mutter mit ihrem Kinde nach dem Pflerdestalle, wo dieselbe auf etwas Stroh und Stalldünger ihr Wochenbett aufschlug.

§ In voriger Woche wurden dem Lehrer im Dorfe Crau bei Lauchstädt aus seiner Wohnung verschiedene Kleidungsstücke gestohlen. Der Thäter ist jedenfalls in einem der vielen Bettler zu suchen, welche jetzt die Dörfer unsicher machen.

§ Seit einigen Tagen sind die Elster und Luppe ausgetreten und haben die Aue, in diesem Jahre nun schon zum zweiten Male, wieder unter Wasser gesetzt.

#### Control-Versammlungen.

Zu den diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen werden die Reservisten, Marine-Reservisten, die auf Reclamation oder als unbrauchbar entlassenen und zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften nur auf dem Wege der öffentlichen Bekanntmachung berodert und haben sich im Kreise Merseburg

a. im Bezirk der 1. Compagnie (Schwendig) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72  
**den 11. März 1880, Vormitt. 9 Uhr, in Lügen am Gathhof zum rothen Löwen** die Mannschaften aus Lügen, Botsfeld, Döhlen, Großgöhrn, Kleingöhrn, Michtis, Meuschen, Meyhen, Käpitz, Nöden, Scheibbar, Schöben, Schwepitz, Ströhwitz u. Thronitz,  
**den 11. März 1880, Mittags 12 Uhr, in Großgöhrn am Denkmal** die Mannschaften aus Großgöhrn, Caja, Giesdorf, Gostau, Großschloropp, Hohenlohe, Kigen, Klinggöhrn, Kleinichloropp, Köhlen, Löben, Mischwitz, Peissen, Pöbles, Rahna, Scheidens, Seegel, Sittel, Sobesten, Söffen, Starfiedel, Theßau, Tornau und Zischgen,

**den 11. März 1880, Nachmitt. 3 Uhr, in Kleingöddula am Ritterschen Gathhofe** die Mannschaften aus Kleingöddula, Walditz, Delsitz a/S., Ellerbach, Großgöddula, Ranzen, Keufcherberg, Kleinorbertha, Delsitz, Delsitzsch, Ragwitz, Schlechtewitz, Teuditz, Zollwitz, Zeitz und Zöschgen.

**den 12. März 1880, Vormitt. 9 Uhr, in Kößigau am Gathhofe** die Mannschaften aus Kößigau, Altcranitz, Durrenberg, Großlehna, Kleinlehna, Kennewitz, Kempitz, Delsitz, Döhlen, Kößig-Köppitz, Wiffen, Kampitz, Nöden, Thalgöhrn, Treben, Wischersdorf, Wöllkau, Wühnenitzsch und Schladebach.

**den 12. März 1880, Mittags 12 Uhr, in Jöbigen am Ritterschen Gathhofe** die Mannschaften aus Jöbigen, Burgliebenau, Collentey, Crepan, Dölkau, Göhren, Günthersdorf, Kleinlebenau, Kößigau, Kriegasdorf, Köpitz, Köffen, Mafkau, Meuschen, Wödrigisch, Priesch, Tragaritz, Trebütz, Benenitz, Wegwitz, Werder, Föhrennedel, Hühldergern, Zweimen, Horburg und Wallendorf.

**den 13. März 1880, Mittags 12 Uhr, in Schenditz auf dem Marktplatz** die Mannschaften aus Schenditz, Altsherritz, Benitz, Curzdorf, Emeowitz, Ernitz-Kübbin, Modelwitz, Oberhan, Papitz, Rabnitz, Rögitz, Wehlitz und Weimar.

b. im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72  
 die Mannschaften der bezüglichen Ortschaften

**den 11. März 1880, Vormitt. 9 Uhr, in Veuchlitz am Gathhofe.**

**den 11. März 1880, Mittags 12 Uhr, in Dörstewitz am Gathhofe.**

**den 12. März 1880, Vormitt. 9 Uhr, in Lauchstädt am Gathhofe zum Stern.**

**den 12. März 1880, Mittags 12 Uhr, in Schafstädt am Rathaus.**

**den 13. März 1880, Vormitt. 9 Uhr, in Frankleben am Gathhofe.**

**den 13. März 1880, Nachmitt. 1 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe für den Landbesitz.**

**den 13. März 1880, Nachmitt. 4 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe für die Stadt.**

bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar zu stellen. Den Mannschaften der Stadt Merseburg werden außerdem noch Ordres zugehen.

#### Literarisches.

Die illustrierte Presse Deutschlands hat im Laufe der beiden letzten Jahrzehnte einen ungewöhnlichen Aufschwung genommen. Es erheben:

Die großen illustrierten Blätter:  
 Illustrierte Zeitung, Leipzig, begr. 1842, in 15 000 Aufl.  
 Ueber Land u. Meer, Stuttgart, „ 1858, „ 136 000 „

Die Unterhaltungs-Blätter:  
 Die Illustrierte Welt, Stuttgart, begr. 1852, in 107 000 Aufl.  
 Die Gartenlaube, Leipzig, „ 1853, „ 350 000 „  
 Daheim, Leipzig, „ 1863, „ 44 000 „

Die Modenzeitschriften:  
 Der Bazar, Berlin, begr. 1854, in 80 000 Aufl.  
 Die Modenwelt, Berlin, „ 1865, „ 255 000 „  
 Kunst, Frauen-Zeitung, Berlin, „ 1874, „ 35 000 „

Es sind dies Auflagen, welche die gleichartigen Unternehmungen in England und Frankreich häufig weit hinter sich lassen. Beispielsweise erheben:

L'Illustration, Paris, begr. 1843, in 15 000 Aufl.  
 Illustrated London News, London, „ 1842, „ 95 000 „  
 The Graphic, London, „ 1869, „ 25 000 „

Revue des deux mondes, Paris, begr. 1830, in 23 000 Aufl.  
 Cornhill Magazine, London, „ 1860, „ 23 000 „  
 Vikarviva, London, „ 1866, „ 12 000 „

Die weitauß größten Auflagen von allen genannten Blättern besitzen also die Gartenlaube mit 350 000, und die Modenwelt sammt ihrer Anzuger mit Unterhaltungsblatt, der Illustrierten Frauen-Zeitung, mit 290 000 Auflage. Nach diesen beiden kommt zunächst Ueber Land und Meer mit 136 000 Auflage; keines der auswärtigen Journale erreicht auch nur die Ziffer von 100 000.

Literarisches Novität. „Die Keuzzeit“, eine Festschrift für Alle, welche im Verlage von Werner Große in Berlin erscheint, tritt in den fünften Jahrgang ihres Bestehens und die ersten Feste liegen aus vor. Der Titel erscheint uns so glücklich gewählt, wie das Motto: „Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen“, denn der Inhalt ist ein überaus reicher und athmet den Geist der Gegenwart. Da finden wir die ersten Abchnitte eines spannenden Romans von George Füllborn, einer Novelle von Gundomar, einer Erzählung von Konrad Telmann und einer Novelle von Hefermann. Daran schließen sich kleinere Mittheilungen über die heutigen Verlehrs-Einrichtungen, Gründungen, Entdeckungen u. s. w. und das Alles für den Preis von zehn Pfennigen pro Nummer. Die Haltung der Zeitschrift ist eine volkstümliche. (Die „Volks-Zeitung in Berlin.)

#### Handel und Verkehr.

Nachdem erst vor Kurzem für die Sendungen mit Fischleich u. eine beliebiger Postbeförderung ermöglicht worden, ist jetzt eine auch noch weitere Kreise gewiß lebhaft interessirende Neuordnung getroffen, zufolge deren es von jetzt ab gestattet ist, auf Verlangen der Absender Sendungen mit frischen Blumen und frischen Pflanzen mit der schnellsten sich darbietenden Postregelung, selbst mit den Schnell- und Courier-Zügen, zu befördern. Die betreffenden Sendungen müssen aber bei der Entlieferung zur Postanstalt äußerlich durch einen Zettel von hellgrüner Farbe, welche in fettem, schwarzem Tintenbrud die Bezeichnung: „Dringend!“ Blumen, bezw. Pflanzen tragen muß, hervortretend kenntlich gemacht sein. Als Entschädigung für die dadurch der Post erwachsende besondere Mühwaltung und Kosten- u. Aufwendung ist außer dem tarifmäßigen Porto und dem etwaigen Einleitgelde eine Gebühr von 1 Mk. für jedes Stück bei der Entlieferung zu entrichten.

#### Gaus- und Landwirtschaft.

† Die Blätter der Luzerne als Gemüß. Die Blätter der Luzerne gewahren im Frühjahr als Zugemüß zubereitet, eine sehr gesunde und schmackhafte Speise. Sie werden zu diesem Ende von den Blattstielen befreit und ganz wie Spinat zugerichtet und gekocht. Diese dem Spinat ganz ähnliche, doch schmackhaftere Zulage kann nicht genug empfohlen werden. (Korn.)

† Schutz vor Räkmaden. Den Käse gegen Maden zu schützen wird als ein sehr gutes Mittel empfohlen. Pfeffer zu köchen, ihn mit heißem Wasser anzubrühen und damit den Käse zu waschen; mit zwei Waschungen werden die Maden tot gemacht. (Einfaches Hausmittel gegen Rheumatismus.) Neue Entdeckungen der Pflanzwelt. Pflanzen tauchen fortwährend auf. Eine der neuesten ist, daß Sellerie (Apium graveolens L.) ein unfehlbares Mittel gegen Rheumatismus ist, wenn er in gelohem Zustande häufig gegessen wird. Der Umstand, daß er vielfach noch auf den Tisch gebracht wird, hat bis jetzt verhindert, daß seine heilenden Kräfte bekannt wurden. Der Sellerie soll, in Stücke geschnitten, bis zum Verschwinden in Wasser gelocht und dann das Wasser von dem Patienten getrunken werden. Man löse dann den Sellerie in frischer Milch, Wehl und Mistatun in einer Pfanne auf, servire dies warm mit geröstetem Brot und eise es mit Kartoffeln, und die Schmerzen werden sofort nachlassen. Dies ist die Erklärung eines Arztes, der dieses Mittel wiederholt mit gleich günlichem Erfolge angewandt hat. Wir wünschen im Interesse der lebenden Menschheit, daß vorstehende Zeilen Wahrheit enthalten möchten.

#### Anzeigen.

**Armen- und Familien-Nachrichten**  
**Donnerstag, Freitag, den 27. Februar, Abends 6 Uhr** Passions-Gottesdienst. Herr Consistorial-Rath Leinchner.

#### Dank.

Allen denen, welche unserer guten lieben Mutter, der **Wittwe Marie Schmidt**, während ihrer Krankheit Güthe gethan, so wie denen, welche ihren Sarg mit Kränzen schmückten, fassen wir unsern herzlichsten Dank.

#### Die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, Leipzig und Wahren b/L,  
 den 24. Februar 1880.

#### Civilstands-Bücher der Stadt Merseburg.

Vom 16. bis 25. Februar 1880.  
 Ehegeschickungen: der Handarb. Große mit 3. A. Buchendorf. — Geboren ein Sohn: dem Handarb. Lehner; dem Handelsmann Weinger; ein unehel. S.; eine Tochter: dem Schuhmacher Böhm; dem Maurer Quarg; dem Kaufmann Grillo; dem Politischen Secretar Hermerich; dem Schuhmachermeister Niemann; zwei unehel. S. — Gestorben: die Rentiere Niemann, 76 J. 11 M., Altersschwäche; der Handarb. Deibel, 66 J., Lungenerkrankung; die verw. Weisfänger Wittig geb. Trillhaue, 63 J. 4 M., Leberverhärtung; die verw. Schuhmachermeister Fesselbarth geb. Schanwald, 76 J., Altersschwäche; des Wandarbeiters Hübler S., 1 J. 4 M., Krämpfe; des Handarbeiters Hübler S., 6 M., Watten; des Handelsmanns Uebe S., 1 J. 4 M., Lungenerkrankung; des Schuhmachermeister Dieke, 70 J., Wattenverhärtung; des Handarb. Hennig L., 9 M., Krämpfe; des Kaufmanns Auerfuch S., 1 J. 6 M., englische Krankheit; des Vohgerbers Fider S., 4 J., Gehirnkrankung; des Handarb. Wierig S., 3 J. 5 M., Lungenerkrankung; des Handarb. Eckardt L., 2 J. 8 M., Lungenentzündung; des Eisenhüblers Weigel L., 5 J., Verzehrung; die verw. Frau Kaufmann Steiner geb. Hinfelmann, 68 J., Wasserhuth; die verw. Handarb. Schmidt geb. Teidmann, 58 J. 5 M., Lungenerkrankung; des Handarb. Harnisch L., 1 J. 5 M., Schwäche; des Handarb. Beine todgeb.

**Vermietung.** Der unter dem alten Rathhause befindliche, rechter Hand des Eingangs zum jetzigen Rathhause belegene Keller, welchen gegenwärtig der Handelsmann Seufert in Benutzung hat, soll vom 1. April cr. ab anderweit vermiehet werden.

Zur Abgabe der desfalligen Gebote haben wir Termin auf

**Donnerstag den 26. Februar cr., Vorm. 11 Uhr,** im Communalbüreau anberaumt und eruchen Miethlustige, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Vermietung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 17. Februar 1880.

#### Der Magistrat.

**Vermietung.** Die unter dem Hinterhofe des alten Rathhauses befindlichen beiden Keller Nr. 2 mit einem Eingange nach der Gelbruge zu, welche gegenwärtig der Klempnermeister Wächter in Benutzung hat, sollen vom 1. April cr. ab öffentlich vermiehet werden.

Zur Abgabe der desfalligen Gebote haben wir Termin auf

**Donnerstag den 26. Febr. cr., Vorm. 11<sup>1/2</sup> Uhr,** im Communalbüreau anberaumt und eruchen Miethlustige, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Vermietung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 17. Februar 1880.

#### Der Magistrat.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 33.

Donnerstag den 26. Februar.

1880.

Für den Monat März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.  
Anserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelspendendste Verbreitung.

## Das Anwachsen des Particularismus.

In den ersten Jahren nach der Schaffung des neuen deutschen Reiches war der nationale Geist kräftig und stark, daß die particularistischen Geisteskräfte zu einer ziemlich bescheidenen Rolle verurtheilt waren. Leider hat die innere Politik in den letzten Jahren eine Wendung genommen, welche die Lehren des Particularismus ungemein hat anwachsen lassen. Das beweist am besten das gegenwärtige Präsidium des Reichstages. Unter den Mitgliedern desselben befinden sich jetzt zwei ausgeprochene Particularisten! Neben dem bayrischen Particularisten Frhn. v. Frankenstein steht jetzt im Präsidium der Dresdener Hofrath Herrmann, welcher aus der „Reichspartei“ abstammt, weil ihm in derselben damals die nationale Gesinnung so stark vertreten war. Der „deutsche konservative Partei“, welcher er nun beiträgt, hat er damit das denkbar traurigste Zeugnis ausgestellt. Heute dürfte er freilich auch der Reichspartei eine ihm angenehme Luft finden; denn heute dominiert in dieser nicht mehr der nationale Geist eines Bethusy-Huc, sondern der particularistische des Frhn. v. Arnöbüler. Der antinationale Geist hat seinen Einzug in die konservativen wie in die deutschkonservativen Reihen gehalten. Im Centrum hatte er schon lange eine feste Burg, und er fühlt sich hier jetzt wohliger als früher. Der weltliche Hopsitanz des Centrums Bräul hat in den jüngsten Tagen einen Angriff auf die nationale Gesinnung der Mehrheit des deutschen Volkes gemacht, welchen er vor wenigen Jahren noch zu machen kaum gewagt hätte. Wir wollen darob an unserer nationalen Zukunft nicht verzagen. Es werden wieder andere, bessere Zeiten kommen. Aber wir sehen, daß wir unsere nationalen Hoffnungen nicht auf die konservativen, sondern auf die liberale Seite unserer Parlamente setzen müssen. Namentlich die nationalliberale Partei zählt in ihren Reihen ein Mitglied, welches zum Particularismus hinneigt, keins, bei welchem nicht der nationale Gedanke alle andern Gesichtspunkte beherrsicht. Das ist ihre Stärke, mögen die Ansichten sonst in einzelnen Punkten auseinandergehen. Das Reich erhält ihr freilich auch unzählige Feinde, welche den Wahlen, wenn es einen Nationalliberalen bekämpfen gilt, die Hände reichen und dadurch augenblicklich die Zahl der Liberalen vergrößern haben. Aber bleiben die Liberalen nur dem nationalen Gedanken treu, so gehört die Zukunft ihnen. Das deutsche Reich kann nur durch die Mitwirkung Derer erhalten werden, durch deren hervorragende Mitwirkung dasselbe entstanden und allgemessen wohllich ausgebaut ist.

## Rußlands Vorbereitungen zum Kriege gegen Deutschland.

Die hochoffizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt an der Spitze ihres Blattes folgen-

den sehr bemerkenswerthen Artikel, den wir verkürzt zum Abdruck bringen:

Auf der Westgrenze Rußlands sind neue Befestigungen in Aussicht genommen, namentlich wird Kowno mit detachirten Forts umgeben und zu einem befestigten Lager gemacht werden. Auch heißt es, daß an der Petersburg-Warschauer Bahn bei Bialystok und Grodno Befestigungsarbeiten vorbereitet werden. In den maßgebenden Kreisen kann vor einem Angriff Deutschlands auf Rußland eine Befürchtung schwerlich vorhanden sein; ganz ohne Zweck werden so ausgedehnte und kostspielige fortifikatorische Anlagen aber doch nicht unternommen werden. Der nächste Zweck dürfte wohl der sein, auf das russische Volk den Eindruck zu machen, als fürchte man, von Deutschland angegriffen zu werden. Gelingt es, diese Vorstellung zu erzeugen, so ist von da bis zur feindlichen Eroberung gegen den angeblich drohenden Nachbar kein weiter Weg mehr. Wenn es wahr wäre, daß die russischen Pläne gegen Deutschland, als deren Hauptbeförderer der Kriegsminister Graf Milutin gilt, nur aufgeschoben sind bis zu der Zeit, wo Frankreich „fertig“ sein werde, so könnte man in diesen Befestigungen gegen einen friedlichen Nachbar die Vorbereitung einer gesicherten Basis für den künftigen Angriffskrieg gegen Deutschland erblicken. Napoleon I. hat bekanntlich behauptet, daß Europa in 50 Jahren entweder republikanisch oder kosakisch sein würde. Diese 50 Jahre sind nun allerdings verfloßen, auch wohl 60, aber bezeichnend bleibt es immer, daß ein Kenner, wie der erste Napoleon, die Franzosen und die Russen als die beiden einzigen Eroberer, nicht mit dem eigenen Lande befriedigten, sondern nach Weltherrschaft strebenden Völker betrachtete.

Ohne bestimmte Grundzüge ist diese Auffassung, wenn rückwärts in die Vergangenheit zurückgegriffen wird, nicht zu befechtigen. Polen heute ist nicht mit Deutschland verbunden, aber bei der beiderseitigen Aggression ist die russische Auffassung bestimmt. Artikel über die russische Vorbereitung zum Kriege gegen Deutschland, ob die russische Regierung sich nicht enger mit Deutschland verbindet, als es immer an dem Nachbarn der Rheinlande angestrebt hat. Schon von inspirirter Seite das russisch-französische Schreckbild vorgeführt worden, so daß wir hin-

länglich damit bekannt sind. Das gekehrte Gespenst könnte jetzt wirklich einmal einige Wochen im Kasten ruhen. Die Gelegenheit ist ja geboten, daß bei der Berathung des Militärrets der deutsche Reichstag aus eigener Initiative den Reichsfiskus auffordert, über die auswärtige Politik, über die Beziehungen mit Rußland und Frankreich, sowie über eine etwaige drohende Zukunft der Nation klaren Wein einzuschenken. Selbst ein überraschendes und kräftiges Wort aus dem Munde des Fürsten Bismarck wird dann nicht so viel unnützen Lärm und überflüssige Unruhe erregen, als diese nicht-verantwortlichen Drohartikel und kriegsführenden Drafelsteine in unserer inspirirten Presse.“

## Politische Uebersicht.

In Angelegenheit der demnächst wieder beginnenden Verhandlungen über den Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland, hat der Baron Haymerle eine Note aus Berlin erhalten, welche vollständig auf jenen Principien beruht, über die man sich bei den am Schluß des vorigen Jahres in Berlin gepflogenen Unterhandlungen verständigt hat. Die Note bringt die auf deutscher Seite geäußerten Wünsche und die Zugeständnisse, zu welchen man in Berlin, bezüglich der künftigen Zoll- und Handelsbeziehungen, bereit ist, zur Kenntniss der österreichisch-ungarischen Regierung. Den Kernpunkt dieser Eröffnungen bildet das Princip, für die im beiderseitigen Verkehr die wichtigste Rolle spielenden Waaren eine Stabilität der Zölle zu erzielen. Um nun den Inhalt dieser Note zu erwägen und für die Delegationen Oesterreichs und Ungarns zu den Berliner Verhandlungen die erforderlichen Informationen zu vereinbaren, wird die österreichisch-ungarische Zollconferenz bis spätestens am 25. d. M. in Wien zusammentreten.

In der Hauptstadt Rußlands muß in Folge des letzten Attentats und der erneut auftretenden Drohungen der Nihilisten eine gewaltige Aufregung herrschen, eine Aufregung, welche selbst der eiserne Druck, den die Regierungsgewalten sonst ausüben, nicht völlig zu verbergen und zu erlösen vermag. Die Petersburger Presse wagt bereits zu kritisiren, sie erlaubt sich etwas zur Regierung Gehöriges schlecht zu finden und die deutsche „St. Petersburger Zeitung“ hat sogar den Muth zu sagen, das nicht höchstehende Redensarten, sondern eine gute Polizei zur Bekämpfung der Nihilisten nothwendig sei. Der Czar hat am Donnerstag dem General Gurko 600 000 Rubel aus seiner Privatkassette zur Verfügung gestellt und ihm zugleich eine gleiche Summe für die nächsten Tage zugesagt, damit er ja sein Geldopfer schene, um nur baldigst die Urheber des letzten Attentats ausfindig machen zu können. Auf Befehl des genannten Generals wurden auch schon mehrere frühere Bedienstete im Winterpalais verhaftet. Die von Sachverständigen geleitete Untersuchung des Explosionsheerdes hat ergeben, daß Dynamit bei dem Attentat verwandt worden ist. Der Boden des Speisezimmers ist nur von einem losgerissenen Stein durchgeschlagen; die Verletzung und Erschütterung war aber so groß, daß die an der Tafel beschäftigten Tafeldecker umgeworfen wurden. Einen greifbaren Anhalt betreffs der Personen der Verbrecher hat man noch immer

